



Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz

EINLADUNG

Liebe Mitglieder und Freunde,
hiermit laden wir Sie ein zur nächsten Veranstaltung unserer Vereinigung:

am Samstag, den 25.01.2020, um 11:00 Uhr

im Naturmuseum St. Gallen, Rorschacherstrasse 263, 9016 St. Gallen

referiert **Arnold Bächler (St.Gallen)** zum Thema

Höhlenforscher Emil Bächler (1868 - 1950)

Ein Enkel auf den Spuren seines Grossvaters



Markante Persönlichkeiten setzen Farbtupfer im Stammbaum und wecken den genealogischen Forschungseifer.

Emil Bächler wird 1868 in Frauenfeld geboren und absolviert nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre die Ausbildung zum Primarlehrer am Lehrerseminar Kreuzlingen. 1890-1893 Oberstufenlehrer. Ab 1894 Studium der Geologie, Botanik und Zoologie an der Universität Zürich, bis 1897 eine schwere, rheumatische Herzerkrankung zum Abbruch der Studienzeit führt. 1897-1902 Assistent und 1902-1949 Konservator am Naturhistorischen Museum in St.Gallen.

Auf der Suche nach Überresten des eiszeitlichen Höhlenbären in der Wildkirchlihöhle im Alpstein, stösst er 1903 ganz unerwartet auf primitive Steinwerkzeuge aus der Zeit des Neandertalers: eine Entdeckung, die weit über die Landesgrenze hinaus für Aufsehen sorgt, weil man eine menschliche Besiedlung des Alpenraumes in der Altsteinzeit nicht für möglich gehalten hatte. Die Erforschung weiterer alpiner Höhlen 1917-1923 im Drachenloch ob Vättis und 1923-1927 im Wildenmannisloch in den Churfürsten bestätigt die

Entdeckungen im Wildkirchli und wird von Bächler 1940 in der Monographie „Das alpine Paläolithikum der Schweiz“ umfassend beschrieben. Die Vorstellung vom Steinzeitmensch als Höhlenbärenjäger hält Einzug im Heimatkundeunterricht der Volksschule.

Das Verzeichnis seiner Publikationen umfasst aber weit mehr als nur urgeschichtliche Themen, seine Forschungsinteressen gelten ebenso der Geologie, der Botanik und der Zoologie der Ostschweiz.

Naturforschung ist für ihn untrennbar mit der Verpflichtung zum Naturschutz verbunden. Unermüdlich ist er auf kantonaler und nationaler Ebene für den Naturschutz tätig. Mit zahlreichen Publikationen wird er zum Chronisten der ersten Etappe der Wiederansiedlung des Steinbocks in den Schweizer Alpen.

In der festen Überzeugung, dass nicht nur Fachgelehrte an den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung teilhaben sollen, hält Bächler Zeit seines Lebens unzählige öffentliche Vorträge mit denen er eine breite Zuhörerschaft für die Wunder der Schöpfung zu begeistern versteht.

Photos © Arnold Bächler: Emil Bächler mit dem Referenten (oben) bzw. im Museum vor Höhlenbären-Schädeln (unten).



Der Vortrag findet im Walter und Verena Spühl-Saal statt. Nach dem Vortrag können Fragen aller Art beim "Höck" im Museumscafé besprochen werden - dort finden Sie auch eine täglich frische Auswahl an kleinen Gerichten wie Salaten, Suppen und süssen Köstlichkeiten. Weiter besteht die Möglichkeit das Museum einschl. der Ausstellungsstücke zum Höhlenbären zu besichtigen. Deswegen ist auch für den Besuch des Vortrags bereits der Eintritt zu entrichten. Der Eintritt ist frei für Mitglieder des Vereins "Freunde des Naturmuseums St.Gallen" sowie Inhaber des Schweizerischen Museumspass oder der Raiffeisen Member Plus Card. Bringen Sie bitte den entsprechenden Nachweis mit. Für Mitglieder übernimmt die GHGO den Eintrittspreis; Nicht-Mitglieder werden gebeten, das Ticket selbst zu lösen.

Das Naturmuseum erreichen Sie mit dem Bus, Linie 1 in Richtung Stephanshorn, Haltestelle Naturmuseum (erste Haltestelle ab Neudorf). Andere Linien ca. 2-3 Minuten zu Fuss ab Neudorf.

=====

Zum Thema passend soll auf ein neues Buch zur Ostschweizer Höhlenforschung hingewiesen werden: vor rund 100 Jahren hat die Höhlenforschung in der Ostschweiz bedeutende Funde zutage gebracht und damit international Aufsehen erregt. Das neue Werk

«**Kohle? Feuer? Mensch? Die Anfänge der Höhlenforschung in der Ostschweiz**» rückt Pioniere wie Emil Bächler oder Theophil Nigg in den Fokus. Das Herausgeber-Trio Sarah Leib, Laura Prim und Daniel Weber gibt auch einen Einblick in die Zeichnungen, Fotos und handschriftlichen Dokumente von damals. Das Buch ist für CHF 42.- im Museumsshop erhältlich.

=====

Das Stadtarchiv St.Gallen bietet wieder einen **Schriftenlesekurs** an: es werden gemeinsam mittelalterliche und neuzeitliche Quellen aus dem Stadtarchiv und der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde gelesen. Hierfür werden die Teilnehmenden gemäss ihrer bisherigen Erfahrung im Lesen alter Schriften in Gruppen eingeteilt.

Ort: Kantonsbibliothek St.Gallen (Vadiana), Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen

Datum/Zeit: 5. März, 12. März, 19. März, 26. März und 2. April, jeweils von 18:15 bis 19:45 Uhr

Anmeldung: bis 3. Februar 2020 per Post an das Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde, Notkerstrasse 22, 9000 St.Gallen oder per Mail an nicole.stadelmann@ortsbuenger.ch

Weitere Informationen (einschl. Anmeldeformular) finden Sie [online](#).

=====

Der Vorstand der GHGO wünscht allen Mitgliedern alles Gute,
Gesundheit sowie Freude und Erfolg bei der Familienforschung,
im Neuen Jahr 2020 !

=====

In Memoriam

Kurt Breno Bernhard Aerne-Frehner

16. November 1935 bis 21. Dezember 2019

Ehrenmitglied der GHGO

Kurt Aerne hat sich insbesondere auch durch die Betreuung des Toggenburgischen Genealogienwerkes verdient gemacht.

Ein ausführlicher Nachruf ist für das nächste Rundschreiben vorgesehen.



Dr. Werner Arthur Graf-Graf

Alt-Kantonsrichter

08. Mai 1922 bis 06. November 2019

Unser langjähriges Mitglied Werner Graf wurde am 8. Mai 1922 als erstes von fünf Kindern von Betty Graf-Federer und Werner Graf in einen Textiler-Haushalt in Altstätten hineingeboren. Er durchlief dort die Pflichtschulen und machte in seiner Jugendzeit mit Freude im Schiiclub mit. Die Freiheiten mussten damals recht gross gewesen sein. Er und seine Geschwister spielten oft im Waldpark, dem nahegelegenen Wald, bis weit hinauf gegen den Aussichtspunkt St. Anton. In seiner Familie wurde viel gewandert. So pflegte er auch als Jugendlicher zahlreiche Freundschaften bei Klettertouren im Schweizerischen Alpenclub und in Schiihütten - vor allem im Alpstein, den er wie seinen Hosensack kannte.

Um die Kanti zu absolvieren galt es damals noch, von der Familie weg nach St. Gallen umzuziehen und bei einer Schlummermutter unterzukommen. In der Freizeit turnte er dort beim Kantonsschulturnverein KTV mit. Unter seinen Studienwünschen Chemie, Archäologie und Jus, entschied er sich auf Anraten seines Vaters für die Juristerei. Er studierte in Zürich und in Lausanne. Noch während des Studiums lernte er an einem Sommernachtsfest im Rhintl seine zukünftige Frau Lisbeth Graf aus der Sonnenbräu in Rebstein kennen. Das Paar heiratete 1953 und die Kinder kamen sukzessive 1956, 1957 und 1960 zur Welt.

Das Anwaltspatent im Sack entschied er sich für die Gerichts-Juristerei. Nach einigen Jahren am Bezirksgericht in Buchs siedelte die Familie 1960 nach St.Gallen über. Dort waren seine beruflichen Stationen: Gerichtsschreiberei am Bezirksgericht St. Gallen, dann am Kantonsgericht und zuletzt Kantonsrichter für die FdP am Kantonsgericht St. Gallen.

Ein sehr wichtiges Hobby war für ihn die Archäologie im Allgemeinen und die Ur- und Frühgeschichte im Speziellen. Der eine oder andere gemeinsame Familienurlaub musste ohne ihn stattfinden. Er war dann auf einer Grabung im Unterengadin oder im Sarganserland, wo er als Zeichner amtete.

Nach der Pensionierung hat Werner Graf angefangen, sich ganz seiner Hobby-Welt zuzuwenden. Neu begann er Familien- und Ahnenforschung zu betreiben. Er durchforschte viele Archive. Er setzte sich erstmals an einen Computer, machte sich mit einem Genealogieprogramm vertraut und sass stundenlang, vorab für die Erforschung der Rheintaler Geschlechter, in seinem winzigen Büro. Die von ihm gesammelten Daten sind als "Ortsfamilienbuch Rebstein" [online](#) abrufbar.

Werner Graf war seit 1977 Mitglied der VFSGA (heute GHGO). Er nahm regelmässig an unseren Veranstaltungen teil. Viele jüngere Forscher (den Schreibenden eingeschlossen) haben von Diskussionen zum Vortragsthema oder auch bei Fragen der eigenen Familienforschung von ihm profitiert. Ich verliere mit Werner Graf nicht nur einen kompetenten Gesprächspartner, sondern auch einen Freund.

Wolf Seelentag